

Stellung an. Die Glarner besetzten das Schloß zu Werdenberg und forderten ihre Unterthanen zum Gehorsam auf, vergeblich. Da riefen sie ihre Mannschaft in Waffen, um mit Gewalt den Gehorsam zu erzwingen. Mittlerweile verfügten sich Hieronymus Schorno von Schwyz, Landvogt im Sarganserland, und Christoph Kramer, Schultheiß von Sargans, zu den Werdenbergern und stellten ihnen vor: welcher Gefahr sie sich durch ihr aufrührerisches Wesen aussetzen und wie es noch Zeit sei, zum Gehorsam zurückzukehren und schwerere Uebel abzuwenden. Die Werdenberger folgten dem weisen Rathe jener Biedermänner, und so ward der Aufruhr ohne Blutvergießen gestillt. Niemand ward am Leben gestraft; nur die vornehmsten Aufwiegler büßten mit Gefängniß oder Geld. Solches geschah 1525.

Auf gleiche Weise erhob sich die Bauerschaft in der Herrschaft Baduz und am Eschnerberg. An der Spitze stund Georg Pergant von Balzers. Er hatte Verbindungen in Maienfeld und Chur und trug darauf an, Abgeordnete an den Bundestag zu senden, welcher damals am letztern Ort zusammentrat. Ueber die Absicht dieser Sendung und ob sie wirklich statt gefunden, so wie über die Beschwerden und Forderungen der Landschaft und den weiteren Verlauf dieses Handels fehlen die Nachrichten. Nur so viel erhellt, daß sich Graf Rudolph an den Kaiser wandte, der den edeln und vesten Urban von Landegg nach Baduz abordnete. Es gelang ihm, die Bauerschaft zu beschwichtigen. Den Georg Pergant finden wir bald darnach im Landammann-Amte, so daß es scheint, der ganze Handel sei ohne Blutvergießen und schwere Strafen abgelaufen.

Im Jahr 1525 geschah die Schlacht bei Pavia, in welcher Franz I, König von Frankreich, gefangen wurde. Viele aus der Stadt und Herrschaft Feldkirch hatten in derselben mitgefochten, aber keinen Sold empfangen. Als sie zurückgekehrt waren, forderten sie ihn vom Hubmeister zu Feldkirch und erregten einen großen Aufruhr, daß Stadt und Land genug zu thun hatte, sie zufrieden zu stellen. Mehrere böse Gesellen thaten sich bald darnach zusammen, um Feldkirch anzuzünden, oder wie einige sagen, um einen ähnlichen Aufruhr, wie damals unter den Bauern ging, anzustiften. Sie wurden aber verrathen, festgenommen und hingerichtet.

Inzwischen hielt der Bischof von Chur Rath, wie er der um sich greifenden Glaubensneuerung Einhalt thun möchte und wandte sich zu dem Ende an die weltliche Obrigkeit, mit der Mahnung, daß sie die neuen Prediger als Unruhestifter entfernen möchte. Dorfmann aber oder Comander, wie er sich nach der Sitte jener Zeit in griechischer Sprache nannte, und andere Prediger baten: man wolle ihnen erlauben, die Grundsätze der neuen Lehre gegen die Altgläubigen in einer öffentlichen Disputation zu vertheidigen. Sie fand zu Jlanz statt gegen den Willen des Bischofs, des Abts von St. Luzi und mehrerer Domherren, da die katholische Lehre